

sein, sein überaus segensreiches Werk bald, sehr bald zu vollenden! Was Druck und Ausstattung anbelangt liess es die Herder'sche Buchhandlung an nichts fehlen.

Eine hervorragende Leistung eines Ordensmitgliedes in die literarische Ehrenhalle eingetragen zu haben, das war der eigentliche Zweck dieser Zeilen; möchte er auch, wie es sich gebührt, erreicht worden sein!

P. Placidus Steininger aus Admont

1. Praecipua Ordinis monastici Elementa, e Regula Sancti Patris Benedicti adumbravit testimoniis, ornavit,

D. Maurus Wolter, Abbas S. Martini de Beuron et B. M. V. de Monteserrato-Emaus, Pragae, Superior gener. Congr. Beuronensis O. S. B. — Ex Typographia societatis sancti Augustini, Desclée, de Brouwer et soc., Brugis 1880. X et 840 pag. gr. 12^o. — Preis netto 8 Fr., directe vom Stift Emaus in Prag bezogen 4 fl. 50 kr.

2. Praecipua Ordinis monastici Elementa, e regula S. P. Benedicti et monasticae traditionis principiis,

exposuit . . . ex typ. ut supra. VIII et 122 pag. gr. 12^o.

Diese beiden Werke des durch seine Erklärung der Psalmen ¹⁾ auf dem Gebiete der ascetischen Literatur der Neuzeit rühmlichst bekannten Verfassers, sind im Wesen dasselbe. Wir können das zweite einen Auszug aus dem ersten nennen, da es bloss dessen Declarationen wortgetreu wiedergibt. Dieses selbst hat sich durch die beigegebenen Stellen aus der heil. Regel, der kirchlichen und monastischen Tradition zur Aufgabe gestellt, die in den Declarationen niedergelegten Grundsätze näher zu erörtern, die Gedanken zu erweitern und dem Leser zur Meditation zu dienen. Von diesem Standpunkte aus verdient das grössere Werk, wie wir hier gleich bemerken wollen, die besondere Aufmerksamkeit nicht nur aller Religiosen und ihrer Gewissensführer, der Novizenmeister, Clericats-Directoren etc., sondern es wird auch in den Händen der Prediger wie jedes Priesters ohne Unterschied von ganz besonderem Nutzen sein. Jeder derselben wird hieraus hinreichenden vorzüglichen Stoff zur Betrachtung schöpfen und diesen nach seiner individuellen Art auch ausnützen können. Doch besehen wir uns den Inhalt selbst näher, das grössere Werk stets vor Augen haltend. In der Vorrede kömmt der hochwdgst. Herr Verfasser auf den gegenwärtigen Stand des Benedictiner-Ordens zu sprechen, sowie auf den Versuch, den die Versammlung von Benedictiner-Aebten zu Salzburg im Jahre 1868 gemacht hat, den Orden in seinem Wesen fester zu begründen und die einzelnen Häuser durch ein heiliges Liebesband („aliquo sanctae caritatis foedere“) enger aneinander zu schliessen. Dieser Versuch führte zur Auf-

¹⁾ Vergleiche hierüber das vorhergehende Referat.

stellung von sieben Grundelementen des monastischen Lebens, auf welchen die angeplante Vereinigung angestrebt wurde. Diese sieben Grundelemente bilden auch die Eintheilung des vorliegenden Werkes. Sie versuchte der Herr Autor „enodatus explicare et confirmare testimoniis (lectionis potius ac meditationis gratia) . . . e S. Regula, ex libris et decretis S. Ecclesiae atque e Sanctorum Doctorumque dictis.“ Was er angestrebt, ist ihm vorzüglich gelungen. In der Einleitung des Werkes, die von dem Festhalten an der heil. Regel, als Mittel zur Vollkommenheit und Erreichung des ewigen Heiles, handelt, finden wir wiederholt die herrlichsten Stellen voll des Lobes des heil. Vaters Benedict und seiner Regel, theils aus der Feder des Verfassers selbst (pater patrum, alter Abraham . . . sicut Moyses de monte Sina, . . . regula tot benedictionibus plena etc.) theils aus Concilienbeschlüssen, Aussprüchen der Päpste, der Heiligen, Kirchenlehrer und Ordensschriftsteller ausgezogen. Dasselbe gilt von jedem einzelnen der sieben Abschnitte, die wir eben begründet haben, und die der Reihe nach: 1. Das klösterliche Leben, 2. Das Opus Dei (Gebet im allg. und bes. Breviergebet, Psalmengesang, Liturgie), 3. Das Gelübde der Armuth, 4. Die Abtödtung mit dem Gelübde der Keuschheit, 5. Die Arbeit in Verbindung mit dem Gehorsame, 6. Die Werke der Liebe und 7. das Regimen, die Leitung behandeln. Besonders hervorgehoben zu werden verdient der 2. Abschnitt vom Werke Gottes sprechend. Eine solch' reiche Sammlung all' des Schönsten und Erhabensten, wie sich die heil. Kirche und die heil. Väter hierüber und über dessen einzelne Arten geäußert haben (cfr. pg. 125 bis 131, 144—170, über den Gesang pg. 131—136, 170—180) findet sich kaum in einem zweiten Buch. Was hier (und dies sei auch bezüglich der übrigen Belege des Buches gesagt), wünschenswert gewesen wäre, ist eine Zusammenstellung der einzelnen Citate entweder in alphabethischer Reihe der Auctoren oder in chronologischer Folge. Auch der letzte Abschnitt ist von ungemeiner Wichtigkeit. Ist ja die klösterliche Familie ein getreues Bild der Kirche, der Abt der Vater der Seinigen und er nur dann mit dieser glücklich hier auf Erden und seines Heiles sicher, wenn er dieselbe, seine Kinder, getreu nach den so weisen Normen S. Benedict's, die im 3. 57. und 66. Cp. seiner heil. Regel niedergelegt sind, leitet und führet. An diesen VII. Abschnitt schliessen sich (S. 820 bis 824) zwei wunderschöne Anrufungen S. Benedict's, vom heil. Bertharius und Anselmus verfasst, so wie ein uraltes Gebet. Einer alphabethischen Zusammenstellung der im Contexte citirten Päpste, Concilien, sowie der rel. Orden und Benedictiner-Congregationen (pag. 825—827) folgt ein Verzeichnis aller angeführten Autoren (827—832), sowie ein reichliches Sachregister (833—840). Bei letzterem hätten Schlagwörter den angez. Seiten beigefügt, die Benützung des umfangreichen Buches noch wesentlicher erleichtern können. Werfen wir kurz noch einen Rück-

blick auf die bisherige literarische Thätigkeit des P. T. hochwdgst. Herrn Abtes Wolter, der mit den „Stimmen aus Rom“ (Schaffhausen 1860), einer Sammlung diverser Aufsätze, zuerst vor die Oeffentlichkeit trat und aus dessen Feder auch die zwei meisterhaften Abhandlungen in der Reihe der „Frankfurter Brochüren“: „Die röm. Katakomben und ihre Bedeutung für die kath. Lehre von der Kirche“ (Jahrg. II. Heft 7 und 8) ferner: „Die röm. Katakomben und die Sacramente der kath. Kirche“ (ibid. Jahrg. 1866) stammen, von dem wir ferner das so schön geschriebene „Gertrudsbuch“ besitzen, so müssen wir gestehen, dass er als Mönch, wie als Abt nicht nur dem Ordensstande, sondern auch der Laienwelt auf jedwede mögliche Weise nützlich zu werden bestrebt ist. Wir bewundern mit Recht, wie ihn gegenwärtig seine vielen Sorgen bei Leitung der Beuroner Congregation, der er so weise vorsteht, noch immer Musse finden lassen zu einer schriftstellerischen Thätigkeit, die, wie das angezeigte Buch und namentlich sein grosses Psalmenwerk: „Psallite sapienter“ vielseitige Vorstudien erfordern und nur das Ergebnis langjähriger Bemühungen sein können. Mögen seine „Elementa“ in den Händen zahlloser Leser würdige Früchte bringen und wenn auch ihrem innern Wesen nach nicht bestimmt eine Auflage zu erleben, wie seine Frankfurter Brochuren (diese wurden in 40.000 Exemplaren aufgelegt, und in's Französische, Englische, Spanische und Portugiesische übersetzt), doch unter Ordensleuten und Weltpriestern die weiteste Verbreitung finden, wie sie es mit Recht verdienen. Die Ausstattung gereicht der Druckerei S. Augustin zu Brugge zur grössten Ehre, sie ist rein und gefällig, von Druckfehlern fanden wir nur einige wenige bei der Correctur übersehene wie S. 6 etc., die aber keineswegs sinnstörend sind. Der Preis ist bei dem Umfange des grösseren Werkes ein staunenswert billiger zu nennen. Von dem Auszuge ist uns derselbe unbekannt geblieben. K.

Das Mönchthum und seine Freunde.

Ein Büchlein für Verehrer des hl. Ordensvaters Benedictus und alle Liebhaber seines Ordens. Von einem Benedictinermönche der Beuroner Congregation. — Regensburg etc. Friedrich Pustet 1880. 8°. S. 520. Preis Mk. 2.40 dr.

Gerade in der Gegenwart, wo die Verfolgungen der rel. Orden in Frankreich die warmen Sympathien des überwiegendsten Theiles der Bevölkerung für dieselben wachgerufen haben und auch in Deutschland noch der sog. Culturkampf keineswegs beendet ist, kömmt dieses Büchlein sehr gelegen. Es versteht vorzüglich die Vorurtheile, die man vielseitig gegen die Orden hegt, zu beheben und die Gläubigen zum engen Anschlusse an die Klöster zu bewegen, auf dass sie in gleicher Gesinnung wie die Klosterbewohner ihrem Endziele, der christlichen Vollkommenheit, nachzustreben vermögen. Nun, wo augenblicklich nach, dem Referenten